

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. — Postschließfach 36. — Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis: RM. 1.50, einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr.  
Calw, Dienstag, 13. März 1945

## Warum San Franzisko?

Unvermutet und zum erstenmal taucht der Name einer der östlichen Zentren amerikanischen Lebens nach der Krimkonferenz als Ausgangspunkt angestrebter weltpolitischer Entscheidungen auf — die Millionenstadt San Franzisko, die am 25. April die Weltkonferenz aufnehmen soll. Seit dem Beginn der Kriegspolitik Roosevelts und noch ehe die USA. formell in diesen Krieg eintrat, ging zwischen den Anhängern der verschiedenen außenpolitischen Richtungen der Streit darum, ob für die USA. die Europapolitik oder die pazifische Politik wichtiger sei. Wenn Roosevelt jetzt in Jalta San Franzisko als Tagungsort für die nächste große Konferenz angegeben hat, so mag es einmal aus solchen innerpolitischen Erwägungen geschehen sein. Jedem wichtigen Personkreis, der den Vorrang der pazifischen Interessen vor den europäischen Interessen predigt, sollte gezeigt werden, daß man den Osten der USA. und seine besonderen Interessen nicht vergessen hat. Es wird für die Oststaaten der USA. ein mit viel Reklamaufwand aufgezogenes Unternehmen werden, wenn man die Vertreter von 40 Nationen in San Franzisko zusammenbringen kann. Die Opposition, die aus den Oststaaten kommen kann, soll dadurch geschwächt werden, daß man in eine ihrer wichtigsten Städte den Geburtsplatz einer sogenannten „neuen Weltordnung“ verlegt.

Wenn San Franzisko als Blickfang gewählt worden ist, so auch deshalb, um die amerikanische Phantasie in Richtung auf die Rolle der Sowjetunion anzuregen und die Opposition gegen Roosevelts Fügsamkeit gegenüber Stalins Europa-Pläne mit verschwommenen Hoffnungen zu beschwichtigen. Denn es ist kein Zweifel, daß die Stimmen sich mehren, die die USA. in Politik und Kriegsführung nach dem Pazifik und nach Ostasien verweisen. Die kriegerischen Ereignisse in diesem Raum, die jüngste Landung der Amerikaner auf der Schwefelinsel, dicht am japanischen Mutterland, liegen auf dieser Linie der Entwicklung und vielleicht erwartet Roosevelt, daß bis Ende April der Verlauf des pazifischen Krieges in noch stärkerem Umfang gerade die Wahl einer Stadt am Stillen Ozean zum Konferenzort rechtfertigt.

## Stalins Griff nach den Weltmeeren

Die Folgen britischen Vernichtungswahns / Von Hans Schadewaldt

Der zaristische Imperialismus war der gefährlichste Feind Englands, der bolschewistische Imperialismus ist ein noch gefährlicherer Gegner des britischen Empires, weil er mit gewaltigeren Mitteln und unbegrenzter Stofkraft an allen Stellen des Erdballs vorstößt, wo sich eine Aussicht für die Durchsetzung des bolschewistischen Weltrevolutionszieles bietet. Gebildet vom Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland hat aber das England Churchill und Eden den Blick für die moskowitzige Weltgefahr und für die weltpolitischen Zusammenhänge der Stellung Großbritanniens als Nebenpartner in der Koalition der sowjetischen und nordamerikanischen Machtblöcke verloren.

Seit Peter dem Großen ist Rußlands imperialistisches Ziel der Zugang zu den Weltmeeren. Dieses Ziel erstreckt heute Stalin in seinem Weltrevolutionsplan durch eine dülferverdrängende, raumgreifende Eroberungspolitik mit Hilfe der kommunistischen Bewegung und der Sowjetarmee. Auf dem Wege zu diesem Ziel ist Deutschland das einzige Hindernis, das Kontinentaleuropa vor der Ueberflutung durch die apokalyptischen Reiter aus der innerasiatischen Steppe bemahrt. Damit schützt Deutschland das zivilisierte Abendland und die ganze Kulturmenschenheit, somit auch England vor dem Untergang im Bolschewismus.

Die Sowjetunion drängt aus den Fesseln der größten Landmacht des Erdballs, sie will in rüchichtsloser Ausnützung der kriegerischen Weltkonjunktur Weltsee macht werden und tritt sohin als zukunftsdrängender Konkurrent in die Lebenszone Großbritanniens und des Empires. Ihr Drang, sich über Finnland an der nordwestlichen Küste festzusetzen, sich über die baltischen Länder und die deutschen Ostprovinzen die Beherrschung der Ostsee zu sichern, durch den Kieler Kanal und den Sund sich den Weg zur Nordsee freizumachen, wird heute nur von wenigen weitsichtigen Briten in seiner machtpolitischen Tragweite erkannt. Churchill und Eden geben sich den Anschein, als berühre es England nicht, was Moskau mit der bolschewistischen Auffassung der großrussischen Seetrabition und einer eben so raffiniert wie großzügig betriebenen Seepropaganda bezweckt, was es mit der Fülle von bolschewistischen Seetheaterstücken, Marinefilmen, Marinelehrbüchern u. ä. erreichen will, wozu es sich in den Besitz der französischen Suez-Kanal-Aktien gesetzt hat, wozu es den Besitz der Hafenanlagen und Werften von Königsberg, Elbing, Danzig, Stettin, Kiel anstrebt und mit allen Mitteln seine Stellung in Ägypten ausbaut, in Griechenland und Jugoslawien die kommunistischen Antriebe forcieren, im Mittelmeer-raum planmäßig seinen Einfluß verstärkt.

Man sollte meinen, daß britische Staatskunst die tödliche Bedrohung wittert, die eine solche krupellose imperialistische Sowjetunion für Englands Kanalstellung, seine Seewege zum Atlantik und nach Indien bedeutet. Man sollte meinen, daß es London allmählich unheimlich wird, wie die Sowjetunion mit dem Recht der kleinen Völker, in Selbständigkeit ihr eigenes Leben zu führen und ihr Volksbewußtsein zu achten, umgeht, sich in den Regierungen der besetzten Gebiete Europas durch kommunistische Ansprüche und Beteiligungen einmischt und zur Aufrechterhaltung von Unordnung und Unruhe das denkbar Mögliche beiträgt. Sollten der geplante 600-Millionen-Dollar-Kredit der Vereinigten Staaten an die Sowjetunion für die Anschaffung von Gütern aller Art und die aus dem Pacht- und Leihgelei an die Sowjetunion gelieferten nordamerikanischen Maschinen die englische Exportwirtschaft desinteressiert lassen, mit denen Moskau nach Kriegsende als wohlgerüsteter Exportkonkurrent auf den Weltmärkten auftreten wird?

England hat im Verlauf des Krieges ein gerüttelt Teil seiner Macht an die Vereinigten Staaten verloren — will es den Rest an die Sowjetunion verloren geben, wenn Moskau über Deutschland und damit über Europa siegt? Wir wissen, daß sich an England das vollgehobene wird, was der Führer im Falle eines Triumphes des Bolschewismus prophezeit hat: „England wird nicht nur nicht in der Lage sein, den Bolschewismus zu bezähmen, sondern seine eigene Entwicklung wird zwangsläufig mehr und mehr im Sinne dieser aufstrebenden Kraft verlaufen.“ Dank Churchills Kriegspolitik wird England Stück für Stück aus seiner einstigen Weltmachtstellung herausgehoben, fällt billig den Vereinigten Staaten zu oder wird von der Sowjetunion einverleibt. Europa wird in diesem Umformungsprozess abgeschrieben. Roosevelts Vereinfachung, die europäischen Völker der Gewalttätigkeit Moskaus zu überlassen, hat der Welt volle Klarheit darüber gegeben, daß Europa dem Bolschewismus verfallen ist, wenn es nicht der geballten nationalen Kraft Deutschlands gelingt, die Weltgefahr aus dem moskowitzischen Osten abzuwenden.

Unter ganzes Trachten, alle unsere Arbeit und unser Kampf sind darauf gerichtet, die deutsche Heimat von den bolschewistischen Aggressoren wieder zu befreien und Europa vor dem Untergang in das bolschewistische Chaos zu retten. Ob auch das von den bolschewistischen Gefahren bedrohte England den europäischen Sinn dieses Verteidigungs- und Freiheitskampfes Deutschlands wider den Bolschewismus einmal begreift?

## Im Raum von Stettin drei Sowjetarmeen standgehalten

Wechselnde Kämpfe östlich Remagen — Druck auf die Mosel hält an

Eigener Dienst Berlin, 13. März

Die Lage am Niederrhein zwischen Emmerich nördlich Xanten-Wesel und Bonn ist gekennzeichnet durch beiderseitige Umgruppierungen. Länger als einen Monat trotzten unsere Fallschirmjäger und Grenadiere dem Ansturm der durch britische und später auch durch nordamerikanische Divisionen verstärkten 1. kanadischen Armee. Trotz aller Opfer und stärkster Unterstützung der Infanterie durch Panzer, Artillerie und Bomber haben die Kanadier, Briten und Nordamerikaner ihr Ziel, die Zerfällung unserer Verbände am Niederrhein, nicht erreicht. Statt dessen haben unsere Nachhut die Hauptkräfte mit ihren sämtlichen Waffen auf das Ostufer des Rheins gebracht und dann die Flussbrücken geprengt. Ein beispielloser Waffengang, bei dem vor allem unsere Fallschirmjäger ihre ruhmvollen Taten durch weitere vermehrten, fand somit seinen Abschluß.

In England und in den Vereinigten Staaten hütete man sich diesmal, ihre Völker über die neue Bestoffenlinie mit hochtrabenden Phrasen zu füttern. Ja, man ging besonders in England so weit, auf der ersten Seite nur Berichte deutscher militärischer Stellen zu veröffentlichen. General Eisenhower hat sich diesmal völlig ausgesprochen. Im Gegensatz zu früher scheint er sich entschlossen zu sein, diesmal in seiner Nachrichtenpolitik vorsichtiger zu sein. Ueber die Entwicklung der ersten Phase der neuen Großoffensive im Westen können sich jedenfalls die englischen Zeitungen bisher kein lares Bild machen.

Durch die oben erwähnten Umgruppierungen der beiderseitigen Kräfte bis in den Raum von Bonn hat sich das Schwergewicht der Kämpfe im Westen noch mehr in den Rhein-Mosel-Abchnitt zwischen Bonn und Trier verlagert. Die bei Remagen südlich Bonn über den Rhein geworfenen feindlichen Kräfte verdrängten nach Durchführung weiterer Verstärkungen unsere an den Brückenkopf gelegte Panzer wieder aufzupringen, aber nur die nach Süden längs der Rheinuferstraße vordringenden Panzertruppen konnten sich noch in Richtung auf Sömmingen südlich Remagen vordringen, bevor sie von unseren durch Volkssturmeinheiten unterstützten Sperrverbänden abgeriegelt wurden. Die Nordamerikaner wurden dagegen immer stärker von unseren Gegenangriffen getroffen und aus mehreren Ortlichkeiten getrieben.

Zwischen Koblenz und Trier, diesem natürlichen Quertiegel an der Mosel, hält der Feind seinen Druck aufrecht. Er konnte zwar jetzt auch bei Kardern nördlich Koblenz das Moseltal erreichen, ohne aber den Fluß zu überschreiten. Im Gegenteil, dank kraftvoller Gegenstöße konnten

nordwestlich Bernkastel sogar mehrere Orte zurückerobert werden. Auch östlich Trier wurde der eingebrochene Feind zurückerworfen.

In Westpreußen, dem gegenwärtigen Schwerpunkt des Ringens im Osten, wogen die Kämpfe weiter in geringer Tiefe hin und her. Trotz verstärkter sowjetischer Kräfteeinmärsches gelang es dem Feind nicht, die Zugänge zur Danziger Bucht zu erreichen. Die Sowjets versuchten durch eine Reihe starker Angriffe aus dem Raum von Kartausen, den Zusammenhang unserer Verteidigung zu zerreissen. Unsere Truppen verlegten aber immer wieder dem Feind den Weg und verhinderten so den erstrebten Durchbruch auf Götzenhafen.

Der zweite Schwerpunkt liegt im Raum von Stettin, wo unsere Verbände dem Ansturm von drei Sowjetarmeen nicht nur erfolgreich Widerstand leisteten, sondern auch noch wichtige Gegenangriffe führten. Während sich an der Ostseeküste eine starke deutsche Kräftegruppe in den Brückenkopf Diewenow zurückzuziehen konnte, brachen wiederum zahlreiche bolschewistische Angriffe vor Kolberg zusammen.

## OKW: Angriffe zwischen Küstrin—Frankfurt a. O. zerschlagen

Führerhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Drau und Plattensee scheiterten zahlreiche Versuche des Feindes, mit starken Kräften unsere vorderen Stellungen einzubrüchen. Bisherige des Sarajewo-Kanals drangen unsere Angriffskräfte gegen verstärkten sowjetischen Widerstand weiter vor und überwandten einen zahlreich verteidigten schwierigen Geländebereich. In dem erbitterten Abwehrkampf gegen die seit Wochen im sowjetischen Erzgebirge mit vielfach überlegenen Kräften angreifenden Volkssturmeinheiten gingen einzelne Höhen um Altschl verloren.

Inhaltend starke Angriffe feindlicher Schützen- und Panzerverbände scheiterten beiderseits Schwarzwasser und nördlich Rattibor an der hartnäckigen Abwehr, und den entschlossenen Gegenständen unserer Divisionen. Die im Nordteil von Striegau eingeschlossene bolschewistische Kräftegruppe wurde trotz zäher Gegenwehr weiter zusammengebrochen, mehrere Entlassungsangriffe von Nordosten verlor sich zerschlagen.

Die Belagerung der Festung Breslau hält ihre Stellungen in verbissenem Häuserkampf gegen die besonders im Südteil der Stadt seit Wochen erfolglos anrückenden Sowjets. In der Zeit vom 10 bis 28. Februar wurden in diesen Kämpfen 41 feindliche Panzer, 290 Geschütze und Panzerabwehrkanonen vernichtet. Der Gegner hatte außerdem hohe blutige Verluste, darunter etwa 8700 Tote.

Zwischen Frankfurt a. O. und Küstrin zerschlugen unsere Truppen die auch gestern an zahlreichen Stellen mit starker Artillerieunterstützung fortgesetzten Angriffe der Bolschewisten. Im Kampf um den Brückenkopf Stettin hielten unsere Verbände dem Ansturm von drei Sowjetarmeen auch gestern stand. führten mit gepanzerten Gruppen wichtige Gegenangriffe und schossen hierbei 28 Panzer ab. An der Ostseeküste hat sich eine starke deutsche Kräftegruppe gegen hartnäckigen Widerstand der Bolschewisten in den Brückenkopf Diewenow zurückzuziehen. Vor Kolberg brachen wiederum zahlreiche Angriffe des Feindes blutig auf.

## 4000 Deserteure im kanadischen Urwald

Genf, 13. März. Für die eine Kriegs-müdigkeit in Kanada ist die letzte Tagung des Quebec Provincialparlamentes bezeichnend, wo mit einer Mehrheit von 15 gegen 10 eine Zwangs-verbildung von Truppen abgelehnt wurde. Die kanadischen Polizeigebirge, schreibt „Canadas Weekly“, hätten vergeblich versucht, 6500 Deserteure aufzufahren, die sich nicht nach Europa zwangsweise verschicken lassen wollten. Die Polizei habe zugeben müssen, daß 4000 Deserteure verschwunden und wahrscheinlich als Waldläufer im Urwald untergetaucht seien.

## Karte zur Lage



Bei den erbitterten Kämpfen im slowakischen Erzgebirge gingen einzelne Höhen um Altschl verloren.

## Roosevelt liefert Kriegsgefangene aus

Stockholm, 13. März. Wie das britische Reuters-Büro aus Washington meldet, erklärte Präsident Roosevelt auf einer Pressekonferenz, im Rahmen des Abkommens von Jalta sei der Sowjetunion zugesichert worden, daß England und die USA. die deutschen Kriegsgefangenen zur Wiederherstellung in der Sowjetunion entlassener Kriegsschiffe zur Verfügung stellen wollen. Die Erklärung Roosevelts ist um so bemerkenswerter, als er damit einen Teil des Schließers gelüftet hat, der über den zufälligen Abmachungen schwebte, die in Jalta getroffen wurden und die sich offensichtlich mit der Waffen-deportierung deutscher Arbeitskräfte in die Sowjetunion befaßten. Jedenfalls hat Moskau jetzt schon erreicht, daß es nicht nur über die in seiner Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen verfügen kann, sondern ihm auch ein Zugriffrecht auf jene deutschen Kriegsgefangenen eingeräumt wurde, die an der West- und Südfont in amerikanische oder englische Gefangenschaft gerieten.

Nach sowjetischer Berechnung werden sich die Ertrübungen der Alliierten auf 800 bis 1000 Milliarden Golddollars belaufen. Der Hauptteil werde natürlich der Sowjetunion zufallen, wo man die Veranziehung deutscher Arbeitskräfte in großem Umfang plane. In den USA. und in England hegt man solche Pläne nur deshalb nicht, weil dort das Gehaupt der eigenen Arbeitslosigkeit im Vordergrund steht.

## Hadamowsky gefallen

Berlin, 13. März. An der Ostfront fand der Stabsleiter der Reichspropaganda-Abteilung, Hauptdienstleiter NSDAP-Gruppenführer Hg. Hadamowsky, den Selbstmord. Hg. Hadamowsky schuf in der Kampfzeit die Voraussetzungen für eine nationalsozialistische Rundfunkarbeit. Nach der Machtübernahme wurde er Reichsdenkschrift und war in vielen Reichsfunktionen der Sprecher der Bewegung im Großdeutschen Rundfunk. Vor zwei Jahren berief ihn Reichsminister Dr. Goebbels als Stabsleiter in die Reichspropaganda-Abteilung der NSDAP. Mit Hg. Eugen Hadamowsky verlor die Bewegung einen in Krieg und Frieden hochverdienten Parteigenossen. Zu Beginn dieses Krieges war er als Angehöriger der Luftwaffe über Barcelona und London im Einsatz und wurde mit dem EK. I. und 2. Klasse ausgezeichnet. Der Führer verlieh ihm das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. und das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse. Hg. Hadamowsky meldete sich 1944 wieder freiwillig zur Waffen-SS und fand nun, als Kompanieführer an der Spitze seiner Kompanie kämpfend, den Selbstmord.

## Stolze Abschiedsfeier des RAD

Berlin, 13. März. Seit über einem Jahr stehen fast an allen Kriegsschauplätzen Fallschirmjäger im Kampf, die von Männern des Reichsarbeitsdienstes bedient werden. Die RAD-Führer haben bereits nach einer kurzen Zeit der Einweisung die Leitung der Batterien übernommen. Allein 2136 Flugzeuge wurden in der Zeit vom 1. August 1943 bis 1. Januar 1945 durch Batterien des Reichsarbeitsdienstes abgeflogen.

## Zwei USA-Flugzeugträger versenkt

Totlo, 13. März. Formationen des Kamikaze-Sonderangriffskorps der Marine-Luftwaffe führten einen überraschenden Angriff auf eine feindliche Schlachtschiff in den Gewässern der Nuth-Inseln nördlich von Balaub durch. Ersten Meldungen zufolge versenkten sie im Verlauf des Unternehmens u. a. zwei Flugzeugträger.

## Wieder Bomben auf Basel und Zürich

Bern, 13. März. Wieder haben anglo-amerikanische Terrorflieger auf Basel und Zürich Bomben geworfen. In Basel entstanden durch Abwurf von Brandbomben 12 Großbrände. Der Güterbahnhof wurde durch Sprengbomben zerstört. Etwa 50 Güterwagen wurden zerstört. Zürich wurde von sechs Bomben angegriffen. Einige Häuser sind vollständig zerstört. Bisher wurden vier Tote festgestelt, mehrere Verletzte werden demnächst.

Washington. Die Mitglieder des USA-Repräsentantenhauses können mit einer Erhöhung ihrer Diäten von 30 000 auf 100 000 Mark rechnen. Roosevelt verweist es, sich rechtzeitig eine Mehrheit für seine internationalen Pläne zu sichern. Mit Speed hängt man Hände.

Santiago de Chile. Wie Reuters aus Santiago de Chile meldet, traten 45 000 Nitra-Arbeiter in den Streik, nachdem die Versuche, ihre Forderungen zu regeln, erfolglos verlaufen waren.

Freue  
druck verboten  
anfragen  
unde, an bet  
Crook herz  
g der beiden  
müssen, und  
gung.  
im das Wort  
iff sein Glas  
auf das Wohl  
haben sich die  
einer Einbil  
ter in ihnen  
logar Reue  
einen Herrn  
eigte sich un  
ener ihn her  
van Croof",  
ert, die Herr  
und gab die  
en", sagte der  
berflieg er die  
nnen gehen.  
unter sich.  
u Langenbed  
bestellt wurde  
schäftsführers  
ngen betreffen  
e, Herr Lan-  
Die Handels-  
von Herrn  
essen Teilzeit  
ch weiter be  
bshverfänglich,  
und habe mir  
bestand ledig  
ern Bernhard  
dem Bermerk-  
nisch zu öff-  
nt ist, über-  
nt ist es Ihnen  
mpfänger ge-  
efehlische Ver-  
übergebe ich  
Herr Langen-  
überreichte er  
ich er an den  
erie. Nan hob  
Seine Miene  
ut zu äußern,  
rief dem On-  
s von diesem  
nem Platz wie  
d warle auf  
las ihn. Dann  
gab ihr des  
n Kenntnis ge-  
e erneut.  
Edward van  
Bruders Ihren  
nd fast trotz  
Frauente Lere,  
schaden Fragen  
hauen Ihrem  
f allein kommt  
ntung G Boss-  
ter und Schrift-  
schwarzwald  
hdra-kerel Calw  
PK. 1/42  
ankheit und  
minderte sie  
cht. Die Sacat-  
Coresan und  
gellung hat  
erzielt der  
unde, volle  
STRIE  
CHAFT  
gellung  
EN  
RE  
MITTEL  
25 JAHREN  
UND IN  
URLANDERN  
ZTESCHAFT  
DNET.  
IK KYFFHAUSER

